

## BJV fordert: Solche Forstbeamten dürfen keine Gutachter in unseren Revieren sein!

Anfang März wurde bekannt, dass eine Arbeitsgruppe im Forstministerium Strategien zum Umbruch des bayerischen Jagdsystems entwickelt hat. Der BJV setzte sich sofort mit Staatsminister Helmut Brunner in Verbindung – und hat bereits erreicht, dass das Papier zurückgezogen und seine Auswirkungen auf die jagdpolitische Arbeit vom Minister persönlich für nichtig erklärt wurden.

Seit Anfang März herrscht jagdpolitisch Aufruhr in Bayern. Der Grund ist ein interner Abschlussbericht der Projektgruppe „Waldumbau – Klimawandel“, der im Auftrag des Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, Referat F 2, erarbeitet wurde. Die Projektgruppe, zu der höchste Forstbeamte gehörten, hatte im Ministerium von April bis Oktober 2008 daran gearbeitet, wie Waldbesitzer besser zum Waldumbau motiviert werden könnten. Dabei wurde auch das Thema Jagd behandelt, und zwar als „größtes Hindernis“ für das Erreichen der forstlichen Ziele. Deshalb wurden Pläne geschmiedet, wie die Waldbesitzer mit Argumenten gegen die Jäger ausgestattet werden könnten, und wie das bestehende Jagdsystem und der BJV demontiert werden sollten. Die enthaltenen Formulierungen und Handlungsanweisungen zeigen, wie die Jägerschaft geschnitten und entmündigt und das bestehende Jagdsystem unterhöhlt werden sollte.

Der Leiter der Bayerischen Forstverwaltung, Georg Windisch, zeichnet für die Arbeitsgruppe und ihr Papier verantwortlich.



Die Umsetzung dieses skandalösen Papiers war in den vergangenen Jahren häufig zu spüren gewesen, ohne dass nachvollziehbar gewesen wäre, woher die gemeinsame Strömung kam. Ein Beispiel ist das „Drei-Phasen-Papier“ von Forstverwaltungsleiter Georg Windisch. Es bindet die Unteren Jagdbehörden beinahe diktatorisch an die Abschlussempfehlungen aus den Vegetationsgutachten. Auch die Unterzeichnung der „Weihestephaner Erklärung“ zu Wald und Forstwirtschaft im Klimawandel unter Ausschluss des BJV oder das Projekt „Brennpunkt Schwarzwild“, das mit Jagdabgabemitteln, aber ohne die Experten des BJV durchgeführt wird, stellen eklatante Provokationen gegen die bayerische Jagd dar.

### Eine Stellungnahme zur Umsetzung steht noch aus

Deshalb wandte sich der BJV sofort nach Bekanntwerden des Papiers an den Bayerischen Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Helmut Brunner, und forderte Aufklärung sowie absolute Transparenz. Eine Stellungnahme zu den genannten Beispielen für die Umsetzung des Papiers steht allerdings bis heute aus.

Am 5. März erfolgte eine offizielle Entschuldigung von Georg Windisch, Leiter der Bayerischen Forstverwaltung. „Ich habe Verständnis dafür, dass die im Bericht genannten ... Formulierungen zu großem Unmut führen“, schrieb Windisch. „Ich möchte aber klarstellen, dass weder das Staatsministerium noch ich persönlich den Inhalt dieser Formu-

lierungen teilen und sie in keiner Weise Eingang in Konzepte der Forstverwaltung gefunden haben.“

Trotzdem übernahm Windisch die Verantwortung und entschuldigte sich in aller Form beim BJV und allen von diesen Aussagen betroffenen Jägerinnen und Jägern.

### Nachhaltiger Vertrauensverlust

Am 8. März setzte sich BJV-Präsident Vocke erneut mit Staatsminister Helmut Brunner in Verbindung. „Das ... Entschuldigungsschreiben von Herrn Ministerialdirigent Georg Windisch begrüßen wir. Den entstandenen nachhaltigen Vertrauensverlust kann es jedoch nicht wettmachen“, so Vocke. Er forderte unter anderem folgende Informationen vom Ministerium ein: Wer hat das Projekt initiiert, und mit welcher Auftragslage und Zielsetzung? Welche Projektteilnehmer haben mitgewirkt? Wie viele Steuergelder wurden verwendet? Warum wurde der BJV nicht beteiligt?

Staatsminister Helmut Brunner (r.) – hier bei der Präsentation des Vegetationsgutachtens 2009 im Landtag – wurde erst vereidigt, nachdem die Projektgruppe „Waldumbau – Klimawandel“ ihren Abschlussbericht bereits verfasst hatte. Die Umsetzung der Pläne fiel jedoch in seine Amtszeit.



Noch beim BJV-Jahresempfang 2010 lobte Staatsminister Brunner den BJV als „besten Verband Deutschlands“.

Der BJV kämpft im Sinne seiner Mitglieder für absolute Aufklärung und Transparenz in dieser Sache. „Es kann nicht sein, dass die offensichtlich voreingenommenen Mitarbeiter dieser Projektgruppe möglicherweise draußen in den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten als vermeintlich objektive Gutachter tätig sind“, so Vocke. „Hier wird die gesamte Öffentlichkeit hinters Licht geführt.“

Inzwischen ist tatsächlich bekannt, dass unter den Projektmitarbeitern auch hochrangige Mitarbeiter der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten waren. Der BJV und betroffene Kreisgruppen beraten über Schritte, wie gegen diese „Gutachter“ vorzugehen ist.

Am 9. März übernahm Ministerialdirigent Georg Windisch auch die Verantwortung dafür, die Projektgruppe ins Leben gerufen zu haben. Obwohl er festhält, dass „das Thema Jagd angesichts seiner komplexen

Bedeutung Berührungspunkte zu verschiedenen Themenfeldern“ hat, spricht er bei dem erarbeiteten Bericht, der konkrete Handlungsanweisungen enthält, von einer „internen Bestandsaufnahme“. Damit begründet er das Ausschließen der Verbände.

Am 10. März kam der Landesausschuss des BJV aufgrund der außergewöhnlichen Vorgänge zu einer Sondersitzung zusammen und erarbeitete eine Resolution (s. u.). Diese brachte BJV-Präsident Jürgen Vocke dann am 11. März in ein

mehrständiges Gespräch mit Staatsminister Helmut Brunner sowie den Spitzen anderer Verbände ein.

### Brunner distanziert sich von dem Arbeitspapier

Im Anschluss an diese Sitzung zog Brunner das Papier offiziell zurück. Er schrieb am 12. März den BJV-Kreisgruppenvorsitzenden: „Von den darin getroffenen, völlig überzogenen Formulierungen zur Jagd und zum Bayerischen Jagdver-

band distanzieren ich mich in aller Deutlichkeit. (...) Darüber hinaus habe ich das Arbeitspapier gestern offiziell für gegenstandslos erklärt. Wegen der unberechtigten pauschalen Vorwürfe gegenüber unserer Jägerschaft wird dieses Papier keinerlei jagdpolitische Bedeutung entfalten.“

Darüber hinaus hat der Staatsminister eine gemeinsame Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die künftig regelmäßig tagen soll, um einvernehmliche Lösungen bei aktuellen Problemen zu suchen. Red.

### Forderungen des BJV an Staatsminister Helmut Brunner

- Absolute Transparenz und Aufklärung
- Die „Gutachten zur Situation der Waldverjüngung“, die von an der Projektgruppe beteiligten Forstamtsleitern erstellt wurden, müssen nochmals neutralen Forstbeamten vorgelegt werden! Vocke: „Wer sich in einem Projektbericht als so voreingenommen darstellt, würde zum Beispiel vor Gericht niemals als unabhängiger Gutachter zugelassen werden.“
- Es muss endlich aufhören, dass die Ministerialbürokratie an den politischen Entscheidungsträgern und damit den gegenüber der Bevölkerung Verantwortlichen vorbei eigenständig konträre Politik macht. Es muss klar werden, wer das Sagen hat.



### Der Förster als Seelsorger

Wie schön muss es sein, wenn einem Geld einfach zufließt. Da leistet man sich einiges, auf das man gar nicht käme, wenn man es selbst erarbeiten müsste. Zum Beispiel eine Schönheitsoperation: Ein neues Gesicht. Das bekommen derzeit Bayerns Förster. 1,5 Millionen Euro hat die Projektgruppe „Waldumbau – Klimawandel“ für das „Facing“ der Förster vorgesehen. Warum? Damit diese nicht mehr „schlimmstenfalls mit den Jäger/innen verwechselt“ werden. Das kann leicht passieren, wenn „Waldbesucher/innen und Naturliebhaber/innen“ mal wieder im „aufgeräumten Wohlfühlwald“ vor sich hin „träumen“. Doch die Förster wollen so wichtig sein wie ein „Arzt, Seelsorger“ oder gar „Dealer“. Und so durchbricht ein lautes Jammern die träumerische Waldesruh, das letztlich Naturliebhaber, Jäger und Tiere aus dem Wald vertreibt. Es sind die Förster, die nach vielen Jahrzehnten Fichtenkult die Waldbesitzer anflehen: „Hört uns bitte endlich zu! Ihr müsst Euren Wald umbauen!“ Red.

### Resolution des Präsidiums und des Landesausschusses des BJV vom 10. März 2010

#### Für eine moderne Jagd

Mit äußerster Schärfe protestiert der Bayerische Jagdverband gegen forstministerielle Bestrebungen, insbesondere die im BJV organisierten Jägerinnen und Jäger aus ihrer wichtigen Aufgabe eines artgerechten Wildmanagements zu verdrängen. Anlass ist die Arbeit einer geheimen Projektgruppe 2008 im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten, in der die bisherige Jagdstruktur (Jagdordnung) zum größten Hindernis für den Waldumbau erklärt wird.

Nicht nur, dass der Bayerische Jagdverband mit seinen rund 43.000 Mitgliedern von den Beratungen ausgeschlossen war. Für die Jäger ist es auch unerträglich, dass nach Auffassung der Projektgruppe der „gute Jäger“ für eine „gute Jagd“ erst mit einem „medialen Humus“ geschaffen werden muss.

Diese Aussagen stehen in krassem Widerspruch zu den jahrelangen Feststellungen der Staatsregierung und des Parlaments. Auch die Wertschätzung, die Staatsminister Helmut Brunner und die Jagdbehörden immer wieder für die Arbeit und Leistungen der Jäger im Wildmanagement und im Naturschutz öffentlich ausgedrückt haben, wird durch die Arbeit der Projektgruppe diskreditiert.

Die bayerischen Jäger praktizieren eine moderne Jagd, die den Anforderungen an den Wald und gegenüber dem Wild in gesellschaftlicher Mitverantwortung gerecht wird. Der Bayerische Jagdverband fordert den umgehenden Stopp der Umsetzung der Vorschläge der Projektgruppe, die den Steuerzahler Millionen kostet. An jeder Gestaltung der Jagdordnung muss der Bayerische Jagdverband beteiligt sein.